



Newsletter 4/2019

Angebote zur politischen Bildung
Oktober – Dezember 2019



Inhalt

60 x 60 – Wahlforen in Sachsen –	
Debattenland Nummer Eins – Bundesweit einmalig war das Unternehmen der SLpB, in allen sächsischen Wahlkreisen Wahlforen mit den Direktkandidaten und -kandidatinnen auszurichten.	4
Schule im Dialog Sachsen	9
„Ein Fokus liegt auf der Zivilgesellschaft, die sich durchsetzt. Das hat natürlich eine pathetische Komponente.“	10
Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale	16
Veranstaltungen bis Dezember 2019	20
Veranstaltungen – Vorschau	43
Partnerkonferenz 2019 – Unterstützungs- und Vernetzungsbedarf bei den Partnern Politischer Bildung –	
Unsere Partnerkonferenz zeichnete ein geteiltes Bild politischer Partizipation in Sachsen.	44
Israel-Vertiefungsreise 2020	52
30 Minuten übereinstimmendes Schweigen –	
Lyriker Utz Rachowski liest aus seinem jüngsten Band. Mit seinen erstmals veröffentlichten Briefen aus der Haft verbindet Rachowski eine solidarische und selbstbewusste Botschaft.	56
Politik?! – Sächsische Landeszentrale für politische Bildung	58
Impressum	60



60 x 60 – Wahlforen in Sachsen

Debattenland Nummer Eins

Bundesweit einmalig war das Unternehmen der SLPB, in allen sächsischen Wahlkreisen Wahlforen mit den Direktkandidaten und -kandidatinnen auszurichten.

Von Christina Wittich

Unterm Tisch wippt Michael Kretschmer mit den Füßen. Seine Hände liegen verschränkt auf der Tischplatte. Aufmerksam blickt er zu seinen Mitbewerbern. Leicht erhöht sitzen die Direktkandidaten des Görlitzer Wahlkreises 58 von CDU, SPD, FDP, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen und der AfD auf der Bühne des Görlitzer Wichernhauses. Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLPB) hat zum Wahlforum eingeladen. Es ist der 22. August, zehn Tage vor der Landtagswahl in Sachsen. Der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen stellt sich an diesem Abend für die CDU in seinem Wahlkreis den Mitbewerbern, den Fragen des Publikums und der Moderatoren. Annette Binninger, Leiterin des Ressorts Politik/Wirtschaft der Sächsischen Zeitung, leitete die Runde gemeinsam mit Cornelius Pollmer von der Süddeutschen Zeitung.

Für Kretschmer geht es um viel: 2017 hat er hier sein Direktmandat für den Bundestag an Tino Chrupalla von der AfD verloren. Wenig später schlug Stanislav Tillich den Görlitzer als Nachfolger im Amt vor. Seitdem

reiste Michael Kretschmer durch Sachsen, sammelte Sympathiepunkte beim Bratwurstbraten und in Diskussionsrunden. In Görlitz geht es, nur eine Woche vor der Landtagswahl, nicht nur um sein Direktmandat im Landtag. „Wir müssen die Suppe auslöffeln, die hier am 1. September rauskommt“, mahnte Kretschmer das Publikum in seinem Eingangsstatement. Seine Mitbewerberin Franziska Schubert von den Grünen plädierte für ein gerechteres, weltoffeneres, ökologischeres Sachsen. Sebastian Wippel (AfD) warnte vor einer schwarz-rot-grünen Koalition.

Das Wahlforum Nummer 50 in Görlitz läutete den Endspurt der Wahlforen ein. Im Vorfeld der Wahlen zum 7. Sächsischen Landtag am 1. September hatte die SLPB in Kooperation mit den drei großen sächsischen Tageszeitungen Freie Presse, Sächsische Zeitung und Leipziger Volkszeitung in allen 60 Wahlkreisen des Freistaates Foren organisiert. Die Direktkandidaten der im Bundes- beziehungsweise Landtag vertretenen Parteien konnten sich dort präsentieren. Eingeladen waren Parteien mit einer realistischen Aussicht, in den kommenden Landtag einzuziehen.

Im Verlauf der Wahlforen klagten die Freien Wähler Sachsen gegen diese Regelung und gingen dabei vor das Verwaltungsgericht. Die Richter wiesen die Klage ab. „Zum maßgeblichen Zeitpunkt der Entscheidung des Gerichts ist nicht mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass ihr ein Anspruch auf Teilnahme an von der SLPB ver-





anstalteten Wahlforen aus dem geltend gemachten und allein in Be- tracht kommenden Grundsatz der Chancengleichheit der Parteien zu- steht", heißt es in der Begründung.

Der Wunsch der Freien Wähler war nachvollziehbar. Bundesweit einmalig ist das Projekt der Wahlforen angelegt, ein breit gefächertes Publikum in ganz Sachsen zu erreichen. Bürgerinnen und Bürger sollen den Kandidatinnen und Kandidaten auf Augenhöhe begegnen, Kandi- datinnen und Kandidaten sich den Fragen der Wählerinnen und Wähler stellen. Beide Seiten waren zu einem sachlichen und gegebenenfalls kontroversen Diskurs zu den zentralen Themen der Landespolitik auf- gefordert. „Uns war es wichtig, die Menschen vor der Wahl zusammenzubringen und im direkten Dialog über die Themen reden zu lassen, die ihnen wirklich auf der Seele brennen“, sagt Dr. Roland Löffler, Direktor der SLPB. Das Publikum entschied, zu welchen Themen sich die Kandi- daten positionieren mussten, und konnte selbst Diskussionsbeiträge einbringen. Es dominierten „Bildung und Wissenschaft“ (73 %), „Umwelt und Infrastruktur“ (71 %), gefolgt von „Inneres und Integration“ (48 %). Rund 43 Prozent der Bürgerinnen und Bürger wollten über das Themen- gebiet „Soziales und Gesundheit“ sprechen, 26 Prozent über das Thema „Wirtschaft und Arbeit“.

Rund 7.000 Menschen nahmen das Angebot der 60 Wahlforen in ganz Sachsen an. Im Schnitt saßen 108 Teilnehmende im Publikum. „Gerade in den letzten Wochen vor dieser sehr wichtigen Landtagswahl zeigte sich noch einmal ein großes Interesse der Bürgerinnen und Bürger an politischen Themen. Und es hat sich wieder gezeigt: Die Sachsen haben einen hohen Redebedarf. Gefreut hat uns darum, dass die Wahlforen sehr zivil abliefen, kontrovers aber sachlich“, sagt Roland Löffler. „Wir sehen unsere Wahlforen als einen wichtigen Beitrag zur politischen Debattenkultur in Sachsen. Sie zeigen die Themen und Kontroversen der



politischen Landschaft im Freistaat und ermöglichen einen Raum zum argumentativen Austausch.“ Mit den Wahlforen habe die SLPB als über- parteiliche Einrichtung den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geboten, sich umfassend zu informieren, um eine kompetente Wahlentscheidung treffen zu können. Dank der engen Kooperation mit den drei großen Tageszeitungen und deren umfangreicher Berichterstattung erreichten die Wahlforen eine hohe Transparenz und Reichweite.

Im Vorfeld der Landtagswahlen präsentierte sich Sachsen als Debattenland Nummer Eins. „Über Politik lässt sich im Freistaat hervorragend streiten“, sagt Roland Löffler. „Die Sachsen wollen um Zukunftsfragen ringen und dabei geht es inzwischen nicht mehr nur um Geflüchtete.“

Schule im Dialog Sachsen



Debattenland Nummer Eins. Ministerpräsident Kretschmer diskutiert noch lange nach Schluss der offiziellen Debatte mit Görlitzern

In Görlitz stritten sich die Kandidaten unter anderem über Rechts- und Linksextremismus, über flächendeckende Tariflöhne, Fridays for Future, Jugendprojekte im ländlichen Raum und die Attraktivität des Lehrerberufs. Zwei Stunden lang diskutierten die Anwesenden.

Am Ende sind die Themen angerissen, aber nicht auserzählt. Gesprächsbedarf besteht auch weiterhin. Die Wahl am 1. September hat einen deutlichen Einblick gegeben in die Stimmungslage der sächsischen Bevölkerung. Sie weist die Richtung, mit welchen Themen sich sowohl die sächsische Gesellschaft als auch die Landeszentrale wenigstens bis zur nächsten Bundestagswahl intensiver werden auseinandersetzen müssen. Mit der Landtagswahl soll die Debatte im Freistaat von Seiten der SLpB daher nicht abgeschlossen sein. „Wir wollen im Gespräch bleiben“, sagt Roland Löffler, „Nicht nur im Vorfeld einer Wahl wollen wir Bürger und Politiker mit Veranstaltungen wie den Wahlforen zusammenbringen.“

Wir lernen in der Schule, wie man Autos baut, wie Photosynthese funktioniert, dass man sich international verständigen kann, wenn man Fremdsprachen lernt. Wir lernen, welche Länder es gibt und wie die Welt, die wir heute kennen, entstanden ist. Das alles sind elementare Perspektiven, um sich in der Welt zurecht zu finden.

Wichtig sind aber auch solche Bildungsangebote, die darüber Orientierung geben, wie das Zusammenleben in unserer Gesellschaft funktioniert: Welche Spielregeln bestimmen das Miteinander? Warum braucht es in der Demokratie so lange, bis etwas entschieden wird? Was sollten wir kritisch hinterfragen? All jene Fragen sind mehr denn je Herausforderungen der politischen Bildung.

Der Moderationsleitfaden "Schule im Dialog Sachsen" nimmt unterschiedliche dialogische Formate in der Schule in den Blick und beschreibt Beispiele zu deren Durchführung und Moderation. Damit will er Unterstützung zur Weiterentwicklung der schulischen Diskussionskultur leisten. Wer über die individuelle Lektüre hinaus Lust hat, die eigenen Moderationskompetenzen zu erweitern, ist auch dazu eingeladen, an nachfrageorientierten Moderationsworkshops teilzunehmen. Darin werden die Inhalte des Moderationsleitfadens weiterführend bearbeitet.

Der Moderationsleitfaden "Schule im Dialog Sachsen" kann hier digital oder als Heft abgerufen werden:
<https://www.slpb.de/veranstaltungen/auf-anfrage/schule-im-dialog-sachsen/moderationsleitfaden-schule-im-dialog-sachsen/>



„Ein Fokus liegt auf der Zivilgesellschaft, die sich durchsetzt. Das hat natürlich eine pathetische Komponente.“

Tim Buchen, Juniorprofessor am Institut für Geschichte der TU Dresden, spricht über die Fotoausstellung "1989 Zeitenwende: Osteuropa zwischen Friedlicher Revolution und Gewalt" mit Bildern von Mirko Krizanovic/FAZ und Texten von Tim Buchen. Im Interview mit Doreen Reinhard ordnet er die Revolutionen in den staatssozialistischen Ländern ein. Für ihn gab es schon lange vor den Massendemonstrationen 1989 Faktoren, die den Zusammenbruch der Staaten beeinflussten.

Herr Buchen, was sehen Sie in der Fülle der Fotos als Historiker?

Für mich wird deutlich, wie überraschend die Ereignisse zunächst aus der Ferne wirken. Der Fotograf **Mirko Krizanovic** reiste für die FAZ, eine westdeutsche Zeitung, relativ spontan an Orte, wo etwas Dramatisches passierte. Zunächst war auch für viele Medien noch nicht klar, dass hier ein umfassender Systemwechsel stattfindet. Die Kettenreaktion, die viele Staaten im Osten Europas erfasste, begann ab dem Frühsommer 1989 symbolträchtig mit der blutigen Niederschlagung von Protesten in Peking. Am gleichen Tag waren die ersten freien Wahlen in Polen. Man sieht, es tat sich eine Schere auf, wie sozialistische Regimes umgehen mit gesellschaftlichen Forderungen. Daraufhin überschlugen sich die Ereignisse. Dass sie stark miteinander vernetzt waren, zeigt die Ausstellung ebenfalls.

Wie wichtig war die Politik von Michael Gorbatschow in der damaligen Sowjetunion für die Welle der Revolutionen?

Es gab eine Reihe von Faktoren, die Politik Gorbatschows von Glasnost und Perestroika war ein wesentlicher. Es gab allerdings auch einen ökonomischen Hintergrund. Viele dieser Staaten standen vor dem Bankrott, sie waren hoch verschuldet im westlichen Ausland. Man hatte sich ab den 60er-Jahren auf den Wettbewerb mit kapitalistischen Gesellschaften eingelassen und sich steigenden Wohlstand versprochen. Irgendwann musste man jedoch einsehen, dass man ihn nicht erreichen wird. Auch innerhalb der Nomenklatura waren viele in den 80er-Jahren nicht mehr bereit, für die sozialistischen Systeme ihre Hand ins Feuer zu

legen. Ganz im Gegenteil, viele haben sich sogar darauf vorbereitet, Wechsel einzuleiten. In der Sowjetunion wurde das unter Gorbatschow schon früh in Angriff genommen. In Ungarn gab es bereits 1987 Experimente mit Privatwirtschaft. Vom Wandel ausgenommen waren unter den von Krizanovic bereisten Ländern Rumänien und die DDR, dort blieb das das Umschwenken innerhalb der Nomenklatura zunächst aus. Dass die Revolutionen im östlichen Europa schließlich fast gleichzeitig ausbrachen, lag auch an der Verstrickung in einem gemeinsamen Wirtschaftsraum. Diese Staaten waren Satelliten der Sowjetunion und abhängig von ökonomischen Kreisläufen. Bei den Revolutionen spielte auch die Macht der Bilder eine Rolle. Fotos und Fernsehbilder von den Demonstrationen verbreiteten sich, motivierten zur Nachahmung im Nachbarland, setzten reformunwillige Regimes unter Druck. Außerdem gab es die Macht der Zahlen. Jene, die in den Systemen vorher unsichtbar waren, standen plötzlich zu Zehntausenden auf der Straße.

Warum haben Rumänien und die DDR Sonderrollen?

Beide Staaten hatten unverhältnismäßig stärker ausgebaute Sicherheitsapparate. Die rumänische Securitate galt zudem noch als äußerst brutal und furchteinflößend. Die Geheimdienste haben Unsicherheit und Misstrauen in den Gesellschaften gesät. In beiden Ländern gab es nur



Hof, Oktober 1989

Nach einer angespannten Nacht, in der der erste Zug mit Prager Botschaftsflüchtlingen einfuhr, kommt am frühen Morgen auch ein zweiter an. Erleichterung, Freude, Euphorie auf beiden Seiten.



Bitterfeld, April 1990

Schafherde vor dem Kraftwerk Born mit Brikettfabrik und Braunkohlever schwelungswerk. Teleaufnahme aus großer Distanz zur Verdichtung der parallel existierenden und dennoch so verschiedenen Lebenswelten.

eine vergleichsweise schwache organisierte Opposition. Aber sowohl in Rumänien als auch in der DDR bildeten sich 1989 innerhalb kürzester Zeit riesige Demonstrationen. Mit unterschiedlichem Ausgang. In der DDR verliefen die Proteste friedlich, in Rumänien gewaltsam. Und später stellte sich in Rumänien die Frage, ob die Revolution in Rumänien überhaupt stattgefunden hat oder ob sie gestohlen wurde.

Kann man abrechnen, ob eine Revolution funktioniert hat oder nicht?

Es ist schwierig, das absolut zu beantworten. In Rumänien gab es das Problem eines unklaren Elitentransfers. Es gab zwar einen Machtwechsel, andere Parteien konnten gewählt werden. Andererseits konnten viele an den Machthebeln ihre Karriere fortsetzen. In der DDR war der Elitenwandel viel umfassender. Da kam vor allem sozusagen unbelastetes Personal aus dem anderen Teil des Landes. Dadurch konnten Ostdeutsche den folgenden Wandel kaum in führenden Rollen mitgestalten.

Kann man eingrenzen, wann der Punkt gekommen ist, an dem viele Menschen auf die Straße gehen?

Sicher spielte die Aussicht eine Rolle, dass Demonstrationen etwas brin-

gen könnten. Dass man Unterstützung bekommt. Und, dass andere diese Aktionen wahrnehmen, das davon erzählt wird, das Bilder entstehen und gesehen werden. Ich glaube auch, dass die Menschen fühlten, dass die Staatsmacht nicht mehr so repressiv vorgehen würde. Also nicht in einer massiven Form wie 1953, 1956 in Ungarn oder 1968 in Prag, als Panzer durch die Straßen rollten. Die Breschnew-Doktrin, wonach der Warschauer Pakt das Ausscheren eines Staates aus dem sozialistischen Lager mit Gewalt daran hindern würde, war ja von Gorbatschow aufgehoben worden.

In einigen osteuropäischen Ländern gibt es heute hohe Zustimmung für autoritäre und nationalistische Angebote. Kann man Erklärungen in der früheren Prägung suchen?

Es handelt sich um postsozialistische Gesellschaften, deren Führungen früher stark auf Homogenität ausgerichtet waren und nach der Entstalinisierung mit nationalistischer Rhetorik operiert haben. Die Gesellschaften haben sich durch soziale und räumliche Mobilität schnell pluralisiert und viele Menschen erfuhren sich als Verlierer dieser Entwicklung. Sie sind vom Wandel enttäuscht, da der Kapitalismus zwar eine Verbesserung der materiellen Lage gebracht hat, sie sich aber wieder von einem System bevormundet fühlen und eine neue, urbane Kaste von Privilegierten hervorgebracht hat, die in einer anderen Welt ohne Probleme zu leben scheinen. Populisten behaupten, für „die Mehrheit“, für „das Volk“ zu sprechen und es ins Recht zu setzen, was der Rhetorik im Staatssozialismus nahekommt. Die polnische Regierungspartei PIS gibt sich stramm antikommunistisch, belebt aber in Schulbildung und Familienpolitik Fragmente des Staatssozialismus wieder, zugleich richtet sie Verachtung und Häme gegen die Milieus, die von der Transformation profitiert haben. Das sind Muster, mit denen früher „Klassenfeinde“ diffamiert wurden, durch die man jetzt wieder auf der richtigen Seite steht. Zudem spielt eine Rolle, wie im Sozialismus Vergangenheit, der Zweite Weltkrieg zum Beispiel, thematisiert und verschwiegen wurde. Innerhalb weniger Jahre und Jahrzehnte mussten die Gesellschaften nach 1989 zur Kenntnis nehmen, nicht nur Helden und Opfer, sondern auch Täter und Mittäter und vor allem Mitläufte hervorgebracht zu haben. Gegen diese Einsicht regt sich auch Widerstand, der in nationalistischen Gegenentwürfen formuliert wird.

Gibt es Mythen, die bei unserem heutigen Blick auf die Revolutionen eine Rolle spielen?

Viele Bilder zeigen die mutigen Besetzungen der Stasi-Zentralen, Verbrüderung an der Mauer, Massendemonstrationen. Das signalisiert, dass



Valea Popilor bei Bukarest, Rumänien, Mai 1990

Warteschlange in der Dorfschule von Bucarest. Die Ältesten erinnern sich noch vage an den letzten Wahlgang vor fast 70 Jahren. Sie konnten es kaum glauben, noch einmal in ihrem Leben wählen zu dürfen.

die Menschen das System zu Fall gebracht haben. Das ist natürlich nicht falsch, aber eine verengende Darstellung. Hinter diesen Entwicklungen standen eben auch die schwierigen ökonomischen Faktoren, die Erosionen, die es zuvor schon in den einzelnen Ländern gab. Ein Fokus vieler Darstellungen liegt auf der Zivilgesellschaft, die sich durchsetzte. Das hat natürlich eine pathetische Komponente. Ich teile die Idee der Wichtigkeit einer starken Zivilgesellschaft. Man muss es als Missstand empfinden, wenn sie nur schwach ausgeprägt ist. Aber aus Sicht der Historiker ist es eine unterkomplexe Darstellung der Ereignisse. Im Staatssozialismus musste die Zivilgesellschaft schwach ausgeprägt sein, sie wurde ja aktiv unterdrückt. Man muss stärker die Rolle der „unzivilen Gesellschaft“, der Nomenklatura, welche ihre Macht abgibt in den Blick nehmen. Eine weitere Verzerrung der Revolution entsteht durch die Erzählung auf einen Endpunkt hin, im Fall der DDR ist das die Wiedervereinigung. Dabei gab es Alternativen und es hat sich danach noch enorm viel verändert. Dabei geht es auch um enttäuschte Hoffnungen, die bei der Transformation entstanden sind. Die Kosten waren enorm. Die Geschwindigkeit, mit der der Wandel sich vollzog und noch vollzieht, ist sehr hoch.

Fotoausstellung

1989 Zeitenwende: Osteuropa zwischen Friedlicher Revolution und Gewalt
Dreißig Jahre nach der Friedlichen Revolution bietet die Landeszentrale eine Fotoausstellung mit Bildern von Mirko Krizanovic/FAZ und Texten von Tim Buchen an. Sie soll die Betrachter an die Ereignisse erinnern und zur aktiven Teilhabe am politischen Diskurs anregen.

Die Ausstellung wandert in drei Exemplaren und kann ausgeliehen werden. Sie umfasst 20 Tafeln (1,25 x 2 m). Die Ausstellung ist so konzipiert, dass sich die Besucher selbstständig mit ihr auseinandersetzen können. Für Schüler- und Jugendgruppen gibt es pädagogisches Begleitmaterial

Ausstellungseröffnung:

Freitag, 8. November 2019, 19:30 Uhr

Zentralbibliothek: Kulturpalast Dresden, Schloßstraße 2

mit Fotograf Mirko Krizanovic, Historiker Prof. Dr. Tim Buchen, den Zeitzeugen Kemal Pervanic (Bosnien) und Bela Jonas Bács (Rumänien).

Die Ausstellung wird vom 8. bis 29. November 2019 im Foyer des Dresdner Kulturpalastes gezeigt.

Ausstellungseröffnung:

Samstag, 9. November 2019, 14:30 Uhr

Landesbühnen Sachsen, Meißner Straße 125, Radebeul

Die Ausstellung wird vom 9. November bis 19. Dezember 2019 im Foyer der Landesbühnen Sachsen gezeigt.

Informationen: Marie-Theres Ueberlein, 0351 8531-14,
Marie-Theres.Ueberlein@intern.sachsen.de

siehe Seite 32

Bad Langensalza, Oktober 1991

Keine Ankündigung, kein Fototermin, sondern eine zufällige Begegnung auf der Heimfahrt von Berlin nach Frankfurt. In der Abenddämmerung rüsten russische Soldaten einer Panzer-einheit zum Aufbruch. Kurze Zeit später werden alle russischen Kasernen und Truppen-übungsplätze geräumt.



Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale



Geldmacher, Elisabeth

NS-Raubgut. Zum Stand der Provenienzforschung in Sachsen

Was ist NS-Raubgut? Wie kommt es in die Bestände unserer Bibliotheken und Museen? Gut verständlich und anhand ausgesuchter Beispiele erklärt Elisabeth Geldmacher, wie wir in Sachsen heute mit diesem Erbe umgehen. Mit dieser Arbeit liegt bundesweit die erste Erhebung zum aktuellen Stand der NS-Raubgutforschung in einem Bundesland vor. Die Autorin gibt einen umfassenden Überblick über die Grundlagen, Voraussetzungen und Gegebenheiten des Themas. Mit Hilfe der Erfahrungen professioneller Forscher, Mitarbeiter und Verantwortlicher setzt sie das aktuelle Bild der NS-Raubgutforschung in Sachsen zusammen. Daraus ergeben sich Aussagen über den Stand der Dinge, aber auch über Wünsche, Probleme und Fehlstellen.

Sonderausgabe der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Dresden 2019, 120 S., Bestellnummer: 161



Meinel, Florian

Vertrauensfrage. Zur Krise des heutigen Parlamentarismus

Die parlamentarische Demokratie befindet sich derzeit offensichtlich in einer Krise, weil die sie tragenden Volksparteien zunehmend in Frage gestellt werden. Zudem fordern Populisten, dass mehr Volksentscheide die repräsentative Demokratie begrenzen sollen. Schließlich scheinen nach Meinung des Autors manche politische Entscheidungen der Bundesregierung eher durch kurzfristige gesellschaftliche Stimmungen beeinflusst zu sein als durch gründliche parlamentarische Meinungsbildung. In dem Band werden die Mechanismen des parlamentarischen Systems beschrieben und die Chancen von dessen Fortentwicklung vor dem Hintergrund der Frage diskutiert, wie Deutschland regierbar bleibt. Dabei wird mit der Großen Koalition kritisch ins Gericht gegangen.

Sonderauflage für die Zentralen für politische Bildung, München 2019, 238 S., Bestellnummer: 558



Israel, Uwe/Matzerath, Josef

Geschichte der sächsischen Landtage

Dieses Buch zeichnet die Geschichte der sächsischen Landtage nach – von den politischen Zusammenkünften im Mittelalter zu den Ständesversammlungen der Reformationszeit, von den Kursächsischen Landtagen der frühen Neuzeit in Torgau und Dresden zur Verfassung des Jahres 1831 und von den Varianten des Zweikammerparlaments im Königreich Sachsen zu den Einkammerparlamenten der Weimarer Republik, der SBZ/DDR und der Bundesrepublik. Neben der Darstellung der Ereignisse widmen sich die Autoren unter anderem dem Einfluss ständischer und parlamentarischer Gremien in den wechselnden politischen Systemen, erläutern die Verfahren der Entscheidungsfindung und analysieren die Sinnsetzungen, die Landtage für das große Ganze hervorbrachten.

Sonderausgabe der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Ostfildern/Dresden 2019, 346 S., Bestellnummer: 145



Bach, Jonathan

Die Spuren der DDR. Von Ostprodukten bis zu den Resten der Berliner Mauer

1989 fiel die Berliner Mauer, und der Alltag der allermeisten DDR-Bürger veränderte sich von Grund auf. Die Konsumwelt des Westens stand ihnen nun offen, doch zugleich verschwanden viele ihnen vertraute Dinge des täglichen Gebrauchs auf Nimmerwiedersehen. Schon bald entstanden die ersten privaten Museen, in denen die DDR-Alltagskultur vor dem Vergessen bewahrt werden sollte. Produkte und Marken wie Club-Cola, Spee oder Rotkäppchensekt kehrten in die Geschäfte zurück, die Mauer wurde doch noch zum Erinnerungsort und der Abriss des »Palasts der Republik« erregte die Emotionen aufs Heftigste. Jonathan Bach zeigt, welche Kraft alltägliche Dinge bei der Stiftung von Erinnerung entfalten.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Ditzingen 2019, 272 S., Bestellnummer: 470



Fry, Hannah

Hello World. Was Algorithmen können und wie sie unser Leben verändern

Algorithmen, also vordefinierte Anweisungsketten, prägen den zunehmend digitalisierten Alltag von Konsum, Finanzen, Medizin, Polizei, Justiz, Demokratie und sogar Kunst. Algorithmen sortieren die Welt und nehmen den Menschen einerseits viele Entscheidungen ab, andererseits führen sie auch oft zu neuen Problemen. Anhand etlicher Beispiele erläutert die Autorin, wie sich das Leben im Zeitalter der Automatisierung und Algorithmisierung verändert und welche Chancen und Gefahren damit verbunden sind.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, München 2019, 272 S., Bestellnummer: 637



Schroeder, Klaus/Deutz-Schroeder, Monika

Der Kampf ist nicht zu Ende.

Geschichte und Aktualität linker Gewalt

Die gewalttätigen Ausschreitungen anlässlich des G20-Gipfels in Hamburg im Sommer 2017 haben einer breiten Öffentlichkeit erneut vor Augen geführt, dass Gewalt auch von links eingesetzt wird. Aktuell und auch in ihrer Geschichte wurde die deutsche Demokratie immer von beiden Seiten der politischen Ränder bedroht. Linke Gewalt beschränkt sich keineswegs auf Sachen oder schließt Menschen aus. Die Extremisten von links und rechts zielen auf den Umsturz der bestehenden Verhältnisse und bedrohen dazu Leib, Leben und Besitz einer friedlichen Mehrheit. Klaus Schroeder und Monika Deutz-Schroeder vom Berliner Forschungsverbund SED-Staat liefern eine erste Gesamtdarstellung linker Gewalt in der Bundesrepublik.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Freiburg im Breisgau 2019, 299 S., Bestellnummer: 656



Plumpe, Werner

Das kalte Herz des Kapitalismus.

Die Geschichte einer andauernden Revolution

Der immer wieder gehörten Kapitalismuskritik setzt dieser Band über die Geschichte des Kapitalismus die Überlegung entgegen, dass die kapitalistische Marktwirtschaft auch sehr viele Probleme gelöst habe. Der Massenkonsum gerade der wenig vermögenden Menschen habe die kapitalistische Massenproduktion und erfolgreiche Gütersorgung erst ermöglicht. Der Kapitalismus wird in dem Band als eine immer wieder wandelbare Art des Wirtschaftens dargestellt, der man nicht einmal in der Verweigerung entkommen könne. Der Autor argumentiert, dass dem Kapitalismus weder ein böser Wesenskern zugrunde liege, noch dass er die Summe der missliebigen Begleiterscheinungen unseres Gesellschaftssystems sei.

Sonderausgabe der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Berlin 2019, 800 S., Bestellnummer: 704



Vogt, Matthias

Christen im Nahen Osten.

Zwischen Martyrium und Exodus

2018: Irakische Christen kehren in ihre Dörfer zurück, aus denen der „Islamische Staat“ sie vier Jahre vorher vertrieben hat. Hundert Jahre zuvor hatten Christen in der Region schon einmal alles neu aufbauen müssen. Während des Ersten Weltkriegs waren in Anatolien Hunderttausende vertrieben und ermordet worden. Was ist in den hundert Jahren seit dem Ende des Osmanischen Reichs passiert? Wie wirkte sich der Aufbau unabhängiger arabischer Staaten aus, wie die jüdische Einwanderung und die Gründung Israels? Wie sehen Christen die Revolution in Ägypten, und welche Auswirkungen hat der Bürgerkrieg in Syrien für sie? Das Buch beschreibt den Weg der Christen im Nahen Osten zwischen Integration, gesellschaftlicher Teilhabe, Abgrenzung und Auswanderung.

Sonderausgabe für die Landeszenträle für politische Bildung, Darmstadt 2019, 504 S., Bestellnummer: 940



Veranstaltungen bis Dezember 2019

29. Sep.–4. Okt. |
So–Fr

Tallinn, Estland

Info: Sabine Kirst,
0351 85318-20,
sabine.kirst@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 15 03

Teilnehmergebühr:
545 € /
ermäßigt 400 €

Netzpolitische Estland-Fahrt

Digitalisierung als demokratischer Aufbruch

Estland gilt allgemein als das Musterland in Sachen Digitalisierung und Netzpolitik. Dass dahinter sehr viel mehr steckt als Effizienz und Wirtschaftswachstum oder selbstbewusste Reformen in Verwaltung, Bildung und Politik, werden wir im Rahmen dieser Exkursion erfahren. Wir informieren uns über die papierlose Arbeitsweise des estnischen Parlamentes, treffen Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Ministerien und informieren uns über die digitale Staatsbürgerschaft sowie die dortige Start-up-Szene und darüber, wie der estnische Staat diese unterstützt. Zudem besprechen wir das in der Verfassung verankerte Recht auf Internetzugang und diskutieren die Grundlagen des e-Government und die Wahlen zur estnischen Nationalversammlung, die online durchgeführt werden.

Bildungsreise

1. Oktober | Di

Reichenbach–Mylau,
Volkshochschule
Vogtland, Schillerweg 4,
19:00–21:00 Uhr

Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/3

(Wie) Redest Du mit mir?

**Wie unsere Kommunikation verkommt
und wir alle die Folgen (er)tragen müssen**
Dr. Jörg Heidig und Dr. Christoph Meißenbach
Vortrag mit Diskussion

Alle Ankündigungen sind auf dem Stand vom 25. September 2019. Veränderungen können wir nicht ausschließen. Auf unserer Homepage www.slpb.de informieren wir Sie aktuell. Wir danken für Ihr Verständnis.

Zukunft des Geldes

Ist unser Bargeld noch zu retten?
Das schleichende Verschwinden von
Münzen und Scheinen

Bargeld – der Deutschen liebstes Kind? Zumindest verbindet die Deutschen eine hohe Emotionalität mit ihrem Bargeld, sei es die immer noch hoch geschätzte D-Mark oder auch der Euro. Was aber erwartet uns in Zukunft? Wird das Bargeld abgeschafft und verlieren wir damit ein Stück Freiheit? Zahlen wir innerhalb von Sekunden nur noch mit dem Smartphone? Werden unsere Enkel den Geldbeutel im Museum bestaunen? Was wird aus dem Euro und was sind eigentlich „Kryptowährungen“? Können „regionale Währungen“ wie „Elbtaler“ oder „Lausitzer“ eine Alternative sein? Gibt es eine Ära nach dem Bargeld und wie wird die aussehen? Diesen Fragen wird unser Referent, Friedbert Damm, in seinem Vortrag nachgehen und selbstverständlich zu Ihren Fragen mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Vortrag mit Diskussion

1. Oktober | Di

Klingenthal,
Volkshochschule,
Marktplatz 2,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/9c

Gemeinsam verändern

Friedensgebete 1989 in Plauen/Vogtland

Viele Menschen, auch nichtreligiöse, strömten zu Umbruchszeiten in der DDR in die vor allem evangelischen Kirchen und nahmen an Friedensgebeten teil, denen meist die Demonstrationen folgten. Heute befragt, können sie oft nur den Eindruck äußern, dass sie das ermutigt und befriedet hätte. Eine neue Untersuchung – speziell am Beispiel der Stadt Plauen/Vogtland – zeigt erstmals, welche Bestandteile der Friedensgebete in welcher Weise Einfluss hatten. Wir diskutieren mit dem Autor Dr. Thomas Roscher. *Gespräch*

5. Oktober | Sa

Plauen/Vogtland,
Markuskirche,
Morgenbergsstraße 34,
17:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 37

7. Oktober | Mo

Oschatz,
Volkshochschule,
Am Zeugamt 4
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/10d

Die anderen Leben

Wie war das Leben in der DDR, wie wird der Mauerfall erinnert und wie wurden die Veränderungen der vergangenen 30 Jahre erlebt?

Sabine Michel und Dörte Grimm (beide Regisseurin & Autorin) haben den Mauerfall und die Zeit nach der Wiedervereinigung in ihren eigenen Familien erlebt und für den Gesprächsband DIE ANDEREN LEBEN zehn aufschlussreiche, berührende und aufwühlende Gespräche zwischen ostdeutschen damaligen Kindern und ihren Eltern aufgeschrieben. Sie dokumentieren, wie ehrlich und entwaffnend gesprochen wird über das, was tatsächlich in den Familien passiert ist – in der DDR, nach der Friedlichen Revolution und bis heute. Sie lesen aus diesen emotionalen Gesprächen und zeigen kurze Ausschnitte aus ihren Dokumentarfilmen. Im Anschluss bieten sie den Zuhörenden im Gespräch die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu teilen und einen Ausflug in die eigene Biografie zu wagen.

Lesung mit Diskussion

7. Oktober | Mo

Oelsnitz,
VHS des
Vogtlandkreises,
Raschauer Straße 21,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/9d

Zukunft des Geldes

Ist unser Bargeld noch zu retten?
Das schleichende Verschwinden von
Münzen und Scheinen
Vortrag mit Diskussion

[siehe 1. Oktober, Seite 21](#)

Und was wird morgen sein?

Die großen Trends der Zukunft im Gespräch
– wie werden wir sein?

Dieser existentiellen Frage zu unserer Zukunft in einer sich rapide wandelnden Gesellschaft widmen sich an diesem Abend Dr. Andreas Bischof, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur Medieninformatik der TU Chemnitz, und Moderator Alexander Thamm. Letzterer traf sich bereits Anfang 2018 mit namhaften Wissenschaftlern und Experten in einer stillgelegten Industrieanlage und diskutierte dort diese Frage in der TV-Reihe "Megatrends im Dialog" (ARD Alpha). Der kurze Film zum Thema „Wie werden wir sein?“ wird uns den Einstieg ins Gespräch erleichtern und unseren Gästen die Grundlage zur Beschreibung aktueller Trends geben, bevor wir gemeinsam Ihre Fragen diskutieren.

Filmvorführung mit Diskussion

7. Oktober | Mo

Grimma,
Zweigstelle VHS
Muldental,
Wallgraben 21,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2c

Gemeinsam verändern

Friedensgebete 1989 in Plauen/V.
Gespräch

[siehe 5. Oktober, Seite 21](#)

8. Oktober | Di

Dresden, Zionskirche,
Augsburger Straße 59,
20:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 48

Und was wird morgen sein?

Die großen Trends der Zukunft im Gespräch
Filmvorführung mit Diskussion

[siehe 7. Oktober, oben](#)

8. Oktober | Di

Weißwasser,
Volkshochschule
Dreiländereck,
Jahnstraße 50,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2d

8. Oktober | Di

Schkeuditz,
VHS Nordsachsen,
Bergbreite 1,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/10e

Die anderen Leben

Wie war das Leben in der DDR, wie wird der Mauerfall erinnert und wie wurden die Veränderungen der vergangenen 30 Jahre erlebt? Lesung mit Diskussion

siehe 7. Oktober, Seite 22

8. Oktober | Mo

Reichenbach-Mylau,
Volkshochschule
Vogtland,
Schillerweg 4,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/9e

Zukunft des Geldes

Ist unser Bargeld noch zu retten?
Das schleichende Verschwinden von
Münzen und Scheinen
Vortrag mit Diskussion

siehe 1. Oktober, Seite 21

8. Oktober | Di

Torgau, Volkshochschule Nordsachsen,
Puschkinstraße 3,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/3

(Wie) Redest Du mir?

Wie unsere Kommunikation verkommt
und wir alle die Folgen (er)tragen müssen
Vortrag mit Diskussion

siehe 1. Oktober, Seite 20

mit feinen, aber deutlichen Worten kleine und große Erfahrungen, Erlebnisse und Erkenntnisse zu reflektieren und menschliche Verhaltensweisen zu verdeutlichen. Sein neuer Essayband vereint eine thematisch beeindruckende Vielfalt von Reden, Aufsätze und Portraits, die „bisweilen verblüffend, aber immer mit großer Klarheit“ die Vergangenheit unbestechlich mit der Gegenwart verknüpfen. Zum ersten Mal legt er außerdem seine Gefängnisbriefe vor. Gespräch

Wir bitten um Anmeldung bei Frau Hill, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden, oder marion.hill@slpb.smk.sachsen.de

9. Oktober | Mi

Zwickau, VHS,
Werdauer Straße 62,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2e

Und was wird morgen sein?

Die großen Trends der Zukunft im Gespräch
Filmvorführung mit Diskussion

siehe 7. Oktober, Seite 23

Die anderen Leben

Wie war das Leben in der DDR, wie wird der Mauerfall erinnert und wie wurden die Veränderungen der vergangenen 30 Jahre erlebt? Lesung mit Diskussion

siehe 7. Oktober, Seite 22

9. Oktober | Mi

Wurzen,
Volkshochschule,
Lüpützer Straße 2,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/10f

9. Oktober | Mi

Delitzsch,
Schloss Delitzsch,
Schloßstraße 31,
19:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 31

Utz Rachowski: Die Lichter, die wir selbst entzünden

Utz Rachowski gehört zu den größten Lyrikern und Essayisten, die wir gegenwärtig im deutschsprachigen Raum haben. Er war in der DDR als junger Mann politisch inhaftiert, weil er eigene Gedichte und solche seiner Freunde Reiner Kunze, Jürgen Fuchs und Wolf Biermann weitergegeben hatte. Von Jugend an und bis in die Gegenwart scheute er sich nicht,

Familie Brasch. Eine deutsche (Familien-)Geschichte

Eine große sächsische Tageszeitung schrieb sehr treffend, dieser Film sei „eine Chronik, in der die historischen Verwerfungen und Verwirrungen von sieben Jahrzehnten deutscher Geschichte wetterleuchten“. In den Jahren nach 1945 sind die Braschs eine perfekte

9. Oktober | Mi

Oschatz,
Volkshochschule,
Am Zeugamt 4,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/7

Funktionärsfamilie, die in der sowjetisch besetzten Zone den deutschen Traum vom Sozialismus lebt: Horst Brasch, ein leidenschaftlicher Antifaschist und jüdischer Katholik, baut die DDR mit auf, obwohl seine Frau Gerda darin nie heimisch wird. Sohn Thomas wird zum Literaturstar, er träumt wie sein Vater von einer gerechteren Welt, steht aber wie seine jüngeren Brüder Peter und Klaus dem real existierenden Sozialismus kritisch gegenüber. 1968 bricht in der DDR wie überall der Generationenkonflikt auf. Vater Brasch liefert den rebellierenden Sohn Thomas an die Behörden aus „und leitet damit auch das Ende der eigenen Karriere ein. Nach 1989 sind sozialistische Träume, egal welcher Art, nichts mehr wert. Regisseurin Annekatrin Hendel („Vaterlandsverräter“, „Anderson“) porträtiert in ihrem neuen Film drei Generationen Brasch, die die Spannungen der Zeitgeschichte innerhalb der eigenen Familie austragen“ zwischen Ost und West, Kunst und Politik, Kommunismus und Religion, Liebe und Verrat, Utopie und Selbstzerstörung. Sie trifft die einzige Überlebende des Clans, Marion Brasch, sowie zahlreiche Vertraute, Geliebte und Freunde, unter ihnen die Schauspielerin Katharina Thalbach, der Dichter Christoph Hein, die Liedermacherin Bettina Wegner und der Künstler Florian Havemann. Nach der Aufführung diskutieren Regisseurin Annekatrin Hendel und Marion Brasch mit Ihnen. Die Moderation übernimmt Dr. Grit Lemke, langjährige Leiterin des Dokumentarfilmprogramms bei DOK Leipzig.
Filmvorführung mit Diskussion

Die anderen Leben

Wie war das Leben in der DDR, wie wird der Mauerfall erinnert und wie wurden die Veränderungen der vergangenen 30 Jahre erlebt? *Lesung mit Diskussion*

[siehe 7. Oktober, Seite 22](#)

10. Oktober | Do

Markkleeberg,
VHS Leipziger Land,
Am Festanger 1,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/10g

Familie Brasch. Eine deutsche (Familien-)Geschichte

Dokumentarfilm zum Generationenkonflikt in einer Funktionärsfamilie zwischen Ost und West, Kunst und Politik, Kommunismus und Religion, Liebe und Verrat, Utopie und Selbstzerstörung
Filmvorführung mit Diskussion

[siehe 9. Oktober, Seite 25/26](#)

10. Oktober | Do

Grimma, Zweigstelle
VHS Muldental,
Wallgraben 21,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/7

Baden und Wandern in Brandenburg mit einer Schar Mützel

Eine fröhliche Annäherung an Theodor Fontane mit dem Schriftsteller Utz Rachowski
Ist das nicht langweilig, den Geburtstag eines Dichters zu begehen, der bereits vor 200 Jahren auf die Welt gekommen ist und dessen Literatur im Schulunterricht behandelt wird? Kann sein, muss es aber nicht!

Der Schriftsteller Utz Rachowski hat ein ungewöhnliches Essay über Fontane verfasst – und sowohl dessen wie auch seine eigene Jugend auf frisch-freche, witzige und gleichzeitig tiefgründige Weise miteinander verbunden. Der ehrwürdige Dichter hätte gelächelt! Dabei behandelt Rachowski ein ernstes Kapitel deutscher Zeitgeschichte. Ein "Muss" für alle Fontane-Freunde ebenso wie für alle Fontane-Verächter! *Lesung mit Diskussion*

11. Oktober | Fr

Plauen, Forum Kunst/
Plauen e.V.,
Bahnhofstraße 39,
19:30 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 38

11. Oktober | Fr

Hoyerswerda,
Volkshochschule,
Lausitzer Platz 4,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/4

Hip, modern, antisemitisch

Über die Musik der Neonazis

RechtsRock ist die „Einstiegsdroge Nr. 1“ in die Neonazi-Szene, die Inhalte extrem rechter Musik begeistern vor allem junge Menschen. Die Feindbilder sind in den Liedtexten facettenreich. Dabei stellt sich die Frage: Welche Rolle spielt Antisemitismus? Eines steht fest: Die „jüdische Weltverschwörung“ kann die Machtverhältnisse in Politik, Wirtschaft und Medien auf eine einfache Weise scheinbar erklären. Timo Büchner zeigt anhand einer Vielzahl erschreckender Liedtexte, wie antisemitische Bilder und Stereotype in den Liedtexten verschlüsselt werden.

Vortrag mit Diskussion

11. Oktober | Fr

Dresden, SLPB,
Schützenhofstraße 36,
Veranstaltungssaal,
09:00–15:30 Uhr
Info: Sabine Kirst,
0351 85318-20,
sabine.kirst@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 15 11

Film im Fokus

Crashkurs Filmbildung für Multiplikator*innen

Die Filmpädagogik ist eine besondere Disziplin der Medienpädagogik, sie vermittelt Kenntnisse für einen kritischen wie kreativen Umgang mit Filmen und fördert die Freude am Filmerleben. Dabei kann sie auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit aktuellen und politischen Themen unterstützen, die Fähigkeit zur eigenen Analyse und zur begründeten Einschätzung fördern.

Das angebotene Seminar vermittelt einen Einblick in das Projekt 'play fair – Filme für Demokratie und Toleranz' und zeigt Methoden und eigene Umsetzungsmöglichkeiten filmpädagogischer Projekte in Schule, Jugendclub oder Verein auf. *Seminar*

Familie Brasch. Eine deutsche (Familien-)Geschichte

Dokumentarfilm zum Generationenkonflikt in einer Funktionärsfamilie zwischen Ost und West, Kunst und Politik, Kommunismus und Religion, Liebe und Verrat, Utopie und Selbstzerstörung
Filmvorführung mit Diskussion

siehe 9. Oktober, Seite 25/26

23. Oktober | Mi
Freital, Volkshochschule
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V.,
Bahnhofstraße 34,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/7

24. Oktober | Do

Radebeul, VHS Meissen,
Sidonienstraße 1A,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/7

Zukunft des Geldes

**Ist unser Bargeld noch zu retten?
Das schleichende Verschwinden von Münzen und Scheinen.**
Vortrag mit Diskussion

siehe 1. Oktober, Seite 21

28. Oktober | Mo

Oschatz
Volkshochschule,
Am Zeugamt 4,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/9f

29. Oktober | Di

Rodewisch,
VHS Vogtland,
Auerbacher Str. 26,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/9g

4. November | Mo

Torgau, Volkshochschule
Nordsachsen,
Puschkinstraße 3,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/9h

4. November | Mo

Grimma, Zweigstelle
VHS Muldental,
Wallgraben 21,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2f

5. November | Di

Pirna, Volkshochschule,
Geschwister-Scholl-
Straße 2,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2g

Und was wird morgen sein?

Die großen Trends der Zukunft im Gespräch
Filmvorführung mit Diskussion

siehe 7. Oktober, Seite 23

6. November | Mi

Chemnitz, VHS,
Moritzstraße 20,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2h

7. November | Do

Bautzen,
Kreisvolkshochschule
Bautzen, Dr.-Peter-
Jordan-Straße 21,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2i

Europa und warum regen sich alle auf, wenn Donald Trump die US-amerikanische Botschaft nach Jerusalem verlegen will? In seinem Vortrag stellt Kai Adler aktuelle Nachrichten der jeweiligen Woche in Zusammenhang mit Ereignissen der vergangenen Jahre und der jüngsten Geschichte, aus denen heraus sie erst verständlich werden. Er bereitet die Themen kurz mit Bildern, Zeitungs- und Nachrichtenausschnitten auf, die unsere Wahrnehmung bisher geprägt haben könnten. Nach einer 30minütigen Präsentation sollen dann die Teilnehmer ihre aktuellen Beobachtungen zum Thema schildern und/oder Beiträge zur Einordnung und Diskussion mitbringen. *Vortrag mit Diskussion*

7. November | Do

Oschatz
Volkshochschule,
Am Zeugamt 4,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/13

(Wie) Redest Du mir?

**Wie unsere Kommunikation verkommt
und wir alle die Folgen (er)tragen müssen**
Vortrag mit Diskussion

siehe 1. Oktober, Seite 20

5. November | Di

Zwickau, VHS,
Werdauer Straße 62,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/3

Verstehe einer die Nachrichten!

Die Welt ist komplex. Die Nachrichten sollen uns aktuelle Ereignisse vermitteln, erklären jedoch immer nur das aktuelle Geschehen. Um dieses einzuordnen und sich eine Meinung bilden zu können, braucht es jedoch Zusammenhänge. Aber wie war das noch gleich? Das fragt man sich auch als jemand, der die Nachrichten verfolgt, häufig: Was hat es mit dem Konflikt von Schiiten und Sunniten im Irak auf sich? Warum wollte Großbritannien raus aus

Konflikte als Chance für wertschätzenden Umgang miteinander

Seminar für politische Bildner

Wenn es nur nicht so viele Missverständnisse im Umgang miteinander gäbe! Da hat jemand schlecht geschlafen und bellt seine Kollegen oder die Teilnehmer seiner Veranstaltungen am frühen Morgen grundlos an. Ein anderer gibt aus Unachtsamkeit nur einigen die Hand, die Nebenstehenden fühlen sich brüskiert. Ein dritter bauscht Bagatellen auf, verbalisiert seinen Frust und hantiert mit Gerüchten. Wieder ein anderer erledigt Dinge im Alleingang und provoziert Auseinandersetzungen. Schon ist der Konflikt fertig. Das sind nur einige wenige Beispiele, aber sie kommen ständig vor. Was könnten wir alles erreichen, wenn wir besser auf unser eigenes Verhalten aufpassen und uns über unsere Wirkung häufiger Gedanken machen würden! Wie fruchtbar wäre es, wenn wir wüssten und beachten würden, wie gute Kommunikation funktioniert; wie Stimme, Auf-

7.–8. Nov. | Sa–So

Herrnhut, Tagungs-
und Erholungsheim,
Comeniusstraße 8+10,
09:30–17:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 51

Wir bitten um Anmeldung bis zum
11.10.2019 bei
Frau Marion Hill,
Sächsische Landes-
zentrale für politische
Bildung, Schützen-
hofstraße 36,
01129 Dresden,
oder marion.hill@
slpb.smk.sachsen.de

Achtung! Die Anzahl an Plätzen ist begrenzt!

Im Teilnehmerpreis enthalten sind Über-
nachtung im Zwei-
bettzimmer, Voll-
verpflegung und das
komplette Seminar-
programm. Getränke

müssen selbst bezahlt werden. Einzelzimmer gegen Aufpreis und solange vorhanden. Teilnahmegebühr 70 €

treten und Gesten die Inhalte unserer Botschaften beeinflussen können! Wir alle besitzen natürliche – und sehr unterschiedliche – Gaben für einen friedlichen und gewinnbringenden Umgang miteinander, aber sie sind oft verschüttet.

Mit Hilfe einer erfahrenen Trainerin wollen wir sie ausgraben und nutzen lernen. *Seminar*

8. November | Fr

Dresden,
Zentralbibliothek:
Kulturpalast Dresden,
Schloßstraße 2,
19:30 Uhr
Info: Marie-Theres
Ueberlein, 0351 8531-14,
Marie-Theres.Ueberlein@
intern.sachsen.de
Ausstellungseröffnung
mit Fotograf Mirko
Krizanovic, Historiker
Prof. Dr. Tim Buchen,
den Zeugen Kemal
Pervanic (Bosnien)
und Bela Jonas Bács
(Rumänien). Die Aus-
stellung wird vom 8. bis
29. November 2019 im
Foyer des Dresdner
Kulturpalastes gezeigt.

9. November | Sa

Radebeul,
Landesbühnen Sachsen,
Meißner Straße 125,
14:30 Uhr
Info: Marie-Theres
Ueberlein, 0351 8531-14,
Marie-Theres.Ueberlein@
intern.sachsen.de
Die Ausstellung wird
vom 9. November bis
19. Dezember 2019 im
Foyer der Landes-
bühnen Sachsen
gezeigt.

1989 Zeitenwende

Osteuropa zwischen Friedlicher Revolution und Gewalt

Das Jahr 1989 hat Europa verändert, und Europa hat sich seitdem weiter gewandelt. Die Öffnung der Mauer, die Demonstrationen in Prag, die Schüsse der rumänischen Geheimpolizei auf Bürger, die Sturmung von Stasi-Zentralen – der Fotograf Mirko Krizanovic dokumentierte Momente dieser Zeitenwende im Osten vor 30 Jahren und den folgenden Wandel.

Rasant lösten sich die kommunistischen Herrschaftssysteme Mittel- und Osteuropas auf. Diese politischen und ökonomischen Umwälzungen hatten gemeinsame Ursachen, aber sehr unterschiedliche Verläufe und Ergebnisse: In der ehemaligen DDR gelang die Revolution friedlich, in Rumänien kam es zu blutigen Kämpfen mit zahlreichen Toten und Jugoslawien zerfiel in mehreren Kriegen. Die Bilder zeigen die Umbrüche im Osten Europas in Ausschnitten. Diese ordnet Prof. Dr. Tim Buchen mit seinen Ausstellungstexten in ein historisches Gesamtbild ein. Dieser Kontext zeigt deutlich die Besonderheit des friedlichen Charakters der Revolution in der ehemaligen DDR.
Ausstellungseröffnung

Und was wird morgen sein?

Die großen Trends der Zukunft im Gespräch Filmvorführung mit Diskussion

siehe 7. Oktober, Seite 23

11. November | Mo
Chemnitz, VHS,
Moritzstraße 20,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2j

Zukunft des Geldes

Ist unser Bargeld noch zu retten? Das schleichende Verschwinden von Münzen und Scheinen Vortrag mit Diskussion

siehe 1. Oktober, Seite 21

11. November | Mo
Grimma, Zweigstelle
VHS Muldental,
Wallgraben 21,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/9i

(Wie) Redest Du mit mir?

Wie unsere Kommunikation verkommt und wir alle die Folgen (er)tragen müssen Vortrag mit Diskussion

siehe 1. Oktober, Seite 20

12. November | Di
Oschatz,
Volkshochschule,
Am Zeugamt 4,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/3

13. November | Mi

Kamenz, Kreisvolks-
hochschule Bautzen,
Macherstraße 144a,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/3

13. November | Mi

Dresden,
Volkshochschule,
Annenstraße 10,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/21

Und was wird morgen sein?

Die großen Trends der Zukunft im Gespräch
Filmvorführung mit Diskussion

siehe 7. Oktober, Seite 23

13. November | Mi

Waldheim,
Justizvollzugsanstalt,
Dresdener Straße 1a,
19:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 32

Wir bitten um
schriftliche Anmeldung
bei Frau Hill, Sächsische
Landeszentrale für
politische Bildung,
Schützenhofstraße 36,
01129 Dresden,
oder marion.hill@
slpb.smk.sachsen.de
Aus Sicherheitsgründen
wird am Eingang ein
gültiges Personaldokument benötigt.

Jeder schweigt von etwas anderem

Jede Familie hat ein Geheimnis, einen dunklen Punkt, den keiner berühren will. Ihrer liegt in einem Land, das gar nicht mehr existiert: Drei Familien aus der geschätzten Zahl von 250.000 politischen Gefangenen der DDR kämpfen mit der Frage, wieviel Vergangenheit sie heute noch zulassen und welche Wunden sie wieder aufräumen wollen. Jetzt werden die Kinder erwachsen und damit wächst der Druck, das alte Schweigeabkommen zu brechen. Doch wie stellt man seinen Eltern die richtigen Fragen? Will man als Kind überhaupt alles wissen? Und wer soll den ersten Schritt machen? Der Film zeigt die Auseinandersetzung dreier Familien mit den generationsübergreifenden Folgen der DDR-Vergangenheit. Anschließend Gespräch mit dem Zeitzeugen und Schriftsteller Utz Rachowski, dessen Familiengeschichte Bestandteil des Films ist.
Filmvorführung mit Diskussion

Zwei Seiten einer Medaille: Rechtsextremismus und Islamismus

Rechtsextremismus und Islamismus stehen sich scheinbar antipodisch gegenüber, doch vielleicht gerade deshalb eint Islamisten und Rechtsextreme mehr als sie trennt. Nicht nur die Ideologien beider sind vergleichbar, auch die Agitationsformen ähneln sich: Hier ist es die völkische, dort die religiöse Gemeinschaft, die jeweils Anspruch auf Wahrheit und daraus folgernd nach gewaltsamer Durchsetzung dieser Wahrheit sowie nach Missionierung strebt. Auch die Feindbilder ergänzen sich zum Teil – der dekadente Westen und das Judentum spielen bei beiden eine zentrale Rolle, nicht zuletzt die Geschlechterrollen. Doch auch die Rekrutierungsbestrebungen und Agitationsformen ähneln sich.

Der Islamwissenschaftler Philip al Khazan arbeitet als Ausstiegshelfer mit IS-Anhängern und in der "Präventionsarbeit religiöser Extremismus" an Schulen in Hamburg. Philip Schlaffer ist verurteilter ehemaliger Neonazi und Hooligan und war einst Rädelsführer einer rechtsextremen Gruppierung in Wismar. Heute arbeitet er als Ausstiegshelfer und im präventiven Bereich. Christian Ernst Weißgerber ist Kulturwissenschaftler. Er ist ebenfalls aus der Neonazi-Szene ausgestiegen und widmet sich heute neben seiner wissenschaftlichen Arbeit der politischen Bildung und Aufklärung über rechte Strukturen, Symboliken und Argumentationsmuster.

Alle drei arbeiten im Sinne der oben ausgeführten These inzwischen gemeinsam mit Jugendlichen, in der Erwachsenenbildung und mit Institutionen an ihrem gemeinsamen Ziel der Aufklärung. *Vortrag mit Diskussion*

13. November | Mi

Oschatz,
Volkshochschule,
Am Zeugamt 4,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/12

14. November | Do

Löbau, Volkshochschule,
Poststraße 8,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/2m

Und was wird morgen sein?

Die großen Trends der Zukunft im Gespräch
Filmvorführung mit Diskussion

siehe 7. Oktober, Seite 23

14. November | Do

Taucha,
Volkshochschule,
Dewitzer Straße 33/35,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/12

Zwei Seiten einer Medaille: Rechtsextremismus und Islamismus

Rechtsextremismus und Islamismus stehen sich scheinbar antipodisch gegenüber, doch vielleicht gerade deshalb eint Islamisten und Rechtsextreme mehr als sie trennt
Vortrag mit Diskussion

siehe 13. November, Seite 35

15.–19. Nov. | Fr–Di

Plauen, Kino Capitol,
Bahnhofstraße 33,
18:00–22:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 40

Alle Veranstaltungen
im Rahmen der Filmtage
werden bei freiem
Eintritt angeboten.

10. Deutsch-Deutsche Filmtage

Von der Teilung zur Einheit

Im 30. Jahr der Friedlichen Revolution begehen auch die Deutsch-Deutschen Filmtage der Partnerstädte Plauen und Hof ein rundes Jubiläum. Vom 15. bis 19. November findet im Capitol-Kino in Plauen und im Central-Kino in Hof bereits die 10. Auflage dieser Veranstaltungsreihe statt. Zu sehen sind neun Dokumentar- und Spielfilme, die Themen jüngster deutscher Geschichte zum Inhalt haben – Mauerbau, deutsche Teilung, Friedliche Revolution, Grenzöffnung und deutsche Einheit. Im Anschluss an die Filmvorführungen finden Gesprächsrunden mit Regisseuren, Zeitzeugen, Historikern und Protagonisten statt. Für die mittlere und ältere Generation ist es eine Form der Aufarbeitung, für die Jüngeren wird der Geschichtsunterricht hier lebendig. Die Städte möchten mit den Filmtagen die epochalen

Ereignisse in der deutschen Geschichte wachhalten und anschaulich vermitteln. Dieses Anliegen entspricht auch dem der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, die seit vielen Jahren Kooperationspartner der Stadt Plauen ist. Das Programm wird unter www.hof-plauen-89.de veröffentlicht.

Filmvorführung mit Diskussion

17. November | Mi

Bautzen, Gedenkstätte,
Weigangstraße 8a,
Hafthaus,
17:00–18:30 Uhr
Info: Dr. Annette
Rehfeld-Staudt,
0351 85318-46,
annette.
rehfeld-staudt@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 11 13

Das Konzert dauert 85 Minuten ohne Pause.
Es wird kein Eintritt erhoben, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen.“ (Primo Levi)

Kammerkonzert und Lesung

Am 19. April 1945 schworen sich die Befreiten des KZ Buchenwald in einer bewegenden Ansprache, den „Nazismus mit seinen Wurzeln“ zu vernichten. Doch schon bald nach dem Untergang des NS-Regimes Adolf Hitlers lebte in Deutschland rechtsextremes Gedankengut wieder auf. Seit 1945 fielen immer wieder Menschen rechtsextrem und rassistischer Gewalt zum Opfer. Seit ihrer Gründung sind in der Bundesrepublik Deutschland Rechtsextremismus, rechtsextreme Übergriffe, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Terror immer wieder Realität. Die Geschichte der extremen Rechten ist bis heute Teil der deutschen Demokriegeschichte. Mit einem knapp anderthalbstündigen Abend aus Lesung und Kammermusik möchten Roman Knižka und das Ensemble Opus 45 dazu anregen, sich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Anliegen des Programms ist es außerdem, der Opfer rechter Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland zu gedenken. Schlaglichtartig beleuchtet das Programm einschneidende Ereignisse in der Entwicklung der extremen Rechten seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Zu Gehör kommen harte Fakten in Form von Reportagen, Stimmen von Opfern rechter Gewalt sowie das Zeugnis einer Neonazi-

Aussteigerin. Den musikalischen Kommentar, stellenweise auch Kontrapunkt zur Lesung, bilden große Werke der Bläserquintettliteratur von Paul Hindemith, Pavel Haas und György Ligeti – drei Komponisten, die zu Opfern von Holocaust und nationalsozialistischer Diktatur wurden. Kammerkonzert und Lesung

Rezitation: Roman Knižka

Musik von Paul Hindemith, Pavel Haas und György Ligeti, gespielt vom Bläserquintett Ensemble OPUS 45. Flöte: Franziska Ritter, Oboe: Elke Uta Frenzel, Klarinette: Sophie Seemann, Horn: Benjamin Comparot, Fagott: Florian Liebhäuser.

21. November | Do

Zwickau, VHS,
Werdauer Straße 62,
19:00–21:00 Uhr

Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/9k

Zukunft des Geldes

Ist unser Bargeld noch zu retten?
Das schleichende Verschwinden von
Münzen und Scheinen
Vortrag mit Diskussion

siehe 1. Oktober, Seite 21

22. November | Fr

Bautzen, Ökumenischer
Domladen, An den
Fleischbänken 5,
18:30 Uhr

Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 41

Baden und Wandern in Brandenburg mit einer Schar Mützel

Eine fröhliche Annäherung an
Theodor Fontane mit dem Schriftsteller
Utz Rachowski
Lesung mit Diskussion

siehe 11. Oktober, Seite 27

1989–2019. Die wilden Jahre sind vorbei.

Zwischen Aufbruch, Utopieverlust und Gestaltungsmöglichkeiten im Osten Deutschlands

Mit dem hoffnungsvollen Ruf "Wir sind das Volk" gingen die Menschen im Herbst 1989 von Rostock bis Plauen auf die Straßen und bekundeten ihren Willen zu Demokratie und Veränderungen. Mit dem Fall der Mauer am 9.11.1989, den ersten freien Wahlen im März 1990 und schließlich der Vereinigung beider deutscher Staaten am 3.10.1990 waren die Voraussetzungen für ein anderes Leben jenseits von Zentralismus und Bevormundung geschaffen. Was jedoch folgte, war oft nicht die Zeit der Erfüllung; vielmehr war diese von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und der Verödung von Industrielandschaften bestimmt. Den "wilden Jahren", die mit der Arbeit der Treuhand und der Entwertung von Arbeits- und Lebensbiographien verbunden werden, folgten Jahre der Erinnerung und Aufarbeitung. Der jungen Generation ist diese Zeit nur noch aus Erzählungen bekannt. So ist ein Bild voller Widersprüche entstanden, so dass wir in den Generationendialog treten und unter Einbeziehung von Literatur danach fragen wollen, wie wir mit diesen Erfahrungen umgehen können und welche Geschichten man sich gegenseitig vermitteln kann.

Der Schwerpunkt des Seminars, das wiederum Schreibende verschiedener Generationen zusammenführt, liegt in diesem Spannungsfeld begründet. Gemeinsam wollen wir sowohl eigenes Handeln reflektieren als auch über das Entstehen und Vorstellen eigener Texte Veränderungen, Umbrüche und Gestaltungsmöglichkeiten diskutieren. Von dem Autor Michael Wüstefeld und der Literaturwissenschaftlerin Professor Ilse Nagelschmidt (Uni Leipzig) wer-

22.–23. Nov. | Fr–Sa

Bautzen,
Bischof-Benno-Haus,
Schmochitz Nr. 1,
11:00–16:00 Uhr
Info: Dr. Annette
Rehfeld-Staudt,
0351 85318-46,
annette.
rehfeld-staudt@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 11 08

Bitte melden Sie sich online an, Sie erhalten die Zahlungsunterlagen dann per Mail von uns. Im Teilnehmerpreis enthalten ist das gesamte Seminarprogramm sowie die Übernachtung im Einzelzimmer und die Verpflegung.

Bei Anreise mit dem Zug besteht die Möglichkeit eines Transfers vom Bahnhof nach Schmochitz mit dem Sammeltaxi. Sprechen Sie uns bei der Anmeldung einfach darauf an! Bitte sagen Sie uns ebenfalls bei der Anmeldung, ob Sie vegetarisches Essen bevorzugen. Die Stornogebühren betragen ab dem 25. Oktober 62 Euro, bei Abmeldung ab zwei Tagen vor Veranstaltungsbeginn ist die volle Höhe der Teilnahmegebühr zu zahlen. Sollten Sie uns einen geeigneten Ersatzteilnehmer nennen, entfällt Vorstehendes. Rücktrittserklärungen müssen schriftlich erfolgen. Teilnehmergebühr: 92 € / ermäßigt 72 €

den literatur- und kulturwissenschaftliche Aspekte vermittelt. Gern können erste eigene Texte mitgebracht werden.

Schreibseminar

26. November | Di

Dresden,
Volkshochschule,
Annenstraße 10,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/3

(Wie) Redest Du mir?

Wie unsere Kommunikation verkommt
und wir alle die Folgen (er)tragen müssen
Vortrag mit Diskussion

siehe 1. Oktober, Seite 20

28. November | Do

Leipzig,
BStU-Außenstelle,
Dittrichring 24,
19:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 42

Die Ausstellung von Thomas Beurich ist vom 28.11. an, zu den üblichen Öffnungszeiten in den Räumen der BStU Leipzig zu sehen. Bitte informieren Sie sich ab Anfang November auf der Homepage der BStU, wie lange sie dort stehen wird. <https://www.bstu.de/archiv/standorte/leipzig/>

Erlaubter Zweifel

Eine Frage: Haben der Sündenfall und die Ausreibung aus dem Paradies wegen Nascherei an einem Apfel etwas zu tun mit dem mechanischen Weltbild Newtons, der einen Apfel von einem gewöhnlichen Baum fallen sah, nachdem er Kepler gelesen hatte? Bei dem der Mensch aus dem Mittelpunkt des Universums gestürzt war. "Keine Schlange war diesmal im Spiel, nur Wissenschaft", schreibt der Schriftsteller Utz Rachowski über ein Bild des Malers Thomas Beurich. Newton meinte von nun an, Bescheid zu wissen über die Welt. Und den Menschen. Als exakt berechenbare Maschine. Viele Menschen nach Newton haben das auch geglaubt – und haben versucht, ihre Mitmenschen zu beherrschen, sie zurecht zu biegen, gefügig zu machen und ihnen ihre Würde zu nehmen. Thomas Beurich und Utz Rachowski reden, lesen und erklären an diesem Abend, warum Zweifel bis heute nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten sind.

Begleitveranstaltung zur Ausstellung

Das Jahr 1989 und was danach passierte

Protagonisten des Umbruchsjahres in der Diskussion

Als Gäste der Gesprächsrunde sind Frank Richter (Theologe, Gründer der Gruppe der 20 Dresden), Dr. Peter Seifert (OB Chemnitz a. D.), Christoph Magirius (ehem. Superintendent Chemnitz) und Frank Heidan (Mitglied Gruppe der 20 Plauen) vorgesehen. Der Moderator Mirko Drottschmann, Jahrgang 1986, ist vor allem dem jüngeren Publikum aus diversen Social-Media Kanälen bekannt. Gerade er soll an diesem Abend junge Leute für das Thema interessieren. Begleitend zur Abendveranstaltung wird es eine Archivpräsentation des Stasi-Unterlagen-Archivs Chemnitz und des Staatsarchivs Chemnitz geben, die schlaglichtartig das Zusammenspiel von SED und MfS im Jahr 1989 auf Bezirksebene darstellen soll und die ab dem 10.10.2019 zu sehen ist.

Podiumsdiskussion

28. November | Do

Chemnitz, Sächsisches
Staatsarchiv,
Elssasser Straße 8,
18:00 Uhr

Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 36

Achtung – Anfangszeit!
Bitte informieren Sie
sich auf der Homepage
der BStU, ob ggf. die
Anfangszeit geändert
wurde!

[https://www.bstu.de/
archiv/standorte/
chemnitz/](https://www.bstu.de/archiv/standorte/chemnitz/)

Verstehe einer die Nachrichten!

In seinem Vortrag stellt Kai Adler aktuelle Nachrichten der jeweiligen Woche in Zusammenhang mit Ereignissen der vergangenen Jahre und der jüngsten Geschichte, und macht sie damit erst verständlich. Vortrag mit Diskussion

siehe 6. November, Seite 30

4. Dezember | Mi

Torgau, Volks-
hochschule Nordsachsen,
Puschkinstraße 3,
19:00–21:00 Uhr

Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/13

5. Dezember | Do

Bautzen, Kreisvolks-
hochschule Bautzen,
Dr.-Peter-Jordan-Str. 21,
19:00–21:00 Uhr

Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/13

6. Dezember | Fr

Wurzen,
Volkshochschule,
Lützitzer Straße 2,
19:00–21:00 Uhr

Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/13

21. Dezember | Sa

Posseck,
Gemeinde Triebel,
15:30 Uhr

Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 47

Bitte entnehmen Sie
den örtlichen Aus-
hängen und Bekannt-
machungen, ob sich der
Veranstaltungsraum in
Posseck geändert hat.
Alle Räume sind jedoch
nur wenige Laufmeter
voneinander entfernt.

Posseck – Öffnung der „Grünen Grenze“ 1989

Zeitzeugengespräch

Wenn ein kleines Dorf von seiner bisherigen Lebensader abgetrennt wird, wie es mit dem Mauerbau 1961 geschehen war, dann hat das oft gravierendere und unmittelbarere Folgen als bei einer größeren Stadt. Ebenso herausfordernd ist es aber, wenn dieser Riss plötzlich wieder gekittet werden soll.

Bei Kaffee, Stollen und Brötchen werden am Vorabend des 4. Advents Zeitzeugen berichten, was sie in Posseck erlebt und erlitten haben und wie sie heute mit ihren bayerischen Nachbarn umgehen. Eine Ausstellung der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung veranschaulicht die Ereignisse um Mauerbau, Alltagsleben an der Grünen Grenze und Maueröffnung.

Begleitveranstaltung zur Ausstellung

Vorschau

Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau

9.–14. Feb. 2020 |
So–Fr

Oświęcim, Polen,
Info: Stefan Zinnow,
0351 85318-22,
stefan.zinnow@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D6-02

Die Stätten des Konzentrationslagers Auschwitz sind im Bewusstsein der Welt zentrale Orte der Verbrechen am jüdischen Volk sowie an Menschen vieler Nationen. Oświęcim/Auschwitz, eine Stadt mittelalterlichen Ursprungs mit einer durch jüdische Einwohner geprägten Geschichte, steht exemplarisch für die Shoah und ist ein Ort des Gedenkens in der Nachkriegszeit. Bestandteil der Reise ist der Besuch der Stadt Krakau mit ihrem jüdischen Viertel. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. *Bildungsreise*

Die Fahrt findet in den Winterferien statt und richtet sich an Schülerinnen und Schüler, sowie Auszubildende ab 16 Jahren, Lehrer, Pädagogen und Interessierte. Unterkunft in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim/Auschwitz (IJSB/MDSM), welche von der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste e.V. initiiert wurde.

Teilnehmergebühr:
250 € / ermäßigt 175 €

Israel-Vertiefungsreise 2020

16.–23. Feb. 2020 |
So–So

Israel, Vor- und Nachseminar in Dresden,
Landeszentrale,
07:45–22:00 Uhr

Info: Ute Kluge,
0351 85318-49,
ute.kluge@
slpb.smk.sachsen.de,
Sindy Röder,
0351 85318-40,
sindy.roeder@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 32 04

Schwerpunkte: Konflikt, Medien, Wirtschaft, Migration und Integration. Israel begegnet uns fast täglich in den Schlagzeilen oft in dramatischen Zusammenhängen. Worin liegt das begründet? Wie sehen die Ereignisse aus israelischer Sicht aus? Was sagen Palästinenser dazu? Nationalitäten, Kulturen, Bräuche, Religionen, Ansichten treffen auf kleinstem Raum aufeinander – in ausgeprägten Konfliktsituationen und in friedlichem Mit- oder Nebeneinander. *Vertiefungsreise mit Vor- und Nachseminar*

siehe Seite 52

Alle Ankündigungen sind auf dem Stand vom 25. September 2019. Veränderungen können wir nicht ausschließen. Auf unserer Homepage www.slpb.de informieren wir Sie aktuell. Wir danken für Ihr Verständnis.



Partnerkonferenz 2019 – Unterstützungs- und Vernetzungsbedarf bei den Partnern Politischer Bildung

Unsere Partnerkonferenz zeichnete ein geteiltes Bild politischer Partizipation in Sachsen.

Von Michael Bartsch

Eine Landeszentrale für Politische Bildung trägt diese Bezeichnung nicht von ungefähr. Sie bliebe als Zentrale in Ihrer Wirkung beschränkt, gäbe es die zahlreichen Multiplikatoren der politischen Bildung und des bürgerschaftlichen Engagements nicht. Diese Wechselwirkung mit den Partnern wird einmal im Jahr besonders gepflegt und besprochen – auf der Partnerkonferenz. In diesem Jahr fand sie am 13. Juni auf St. Afra und in der benachbarten Evangelischen Akademie zu Meißen statt. Direktor Roland Löffler bedankte sich denn auch gleich zur Begrüßung bei allen Institutionen und Vereinen, „die der Landeszentrale helfen“.

Kulturvoller Streit mit Gegnern, nicht mit Feinden

Doch sie helfen nicht etwa dabei, einseitig und missionarisch Wahrheiten zu verkünden. Demokratie lebt durch den kulturvollen Streit, wie Löffler betonte, mit Gegnern, nicht mit Feinden. Auf die politische Partizipation, auf die Einmischung der Bürger in ihre eigenen Angelegenheiten also kommt es an, und deren Beförderung war Thema der

Partnerkonferenz. Denn diese Partizipation steckt in der Krise oder zeigt zumindest höchst ambivalente Seiten.

Auch in dieser Hinsicht kann man von einer gespaltenen Gesellschaft sprechen. Ein Teil engagiert sich leidenschaftlich, verschließt sich geradezu, andere resignieren und motzen am Stammtisch oder in der Wahlkabine. „Ein erheblicher Teil der Bevölkerung hat keine Selbstwirksamkeitserfahrungen“, diagnostizierte der Direktor gleich eingangs. Gemeint ist die Haltung, man können nichts bewirken, es werde ohnehin über den eigenen Kopf hinweg entschieden.

Kein dringender Gesprächsbedarf?

Etwas mehr hatten sich die Organisatoren und zahlreichen Aktiven der Landeszentrale wohl vom Exposé mit den Partnern versprochen. In der Aula des Landesgymnasiums St. Afra sollten sie eingangs in einem „Fishbowl“ selber äußern, was sie gern verhandelt hätten. Die Resonanz blieb unter den Erwartungen.

Susanne Hartzsch-Trauer vom Zwickauer Projekt „Engagierte Stadt“ riss aber ein Generalthema an, das sich insbesondere in den Vorträgen der beiden Hauptreferenten noch mehrfach im Verlauf der Konferenz widerspiegelte. Rückblickend konstatierte sie für das erste Jahrzehnt nach 1990 mehr aus der Bürgerbewegung herrührende Gemeinsamkeit. Es habe aber eine zunehmende Abgrenzungstendenz einzelner Initiativen, ein Streben nach Alleinstellungsmerkmalen eingesetzt. Roland Löffler räumte daraufhin ein, dass die Sektoren der Politischen Bildung in Sachsen zwar funktionierten, aber als zu „versäult“ empfunden würden, zu wenig Kontakt untereinander pflegten. Dies gelte es aufzubrechen.

Andere Redner wiesen auf die Schwierigkeit hin, ehrenamtliche Kommunalpolitiker zu gewinnen. Kontinuierliche Ratsarbeit sei vielen zu anstrengend, zumal im Dienst von Parteien, die alle ein „schmuddeliges Image“ genössen. Die Freien Wähler profitierten vorläufig noch davon, von diesem Stigma frei zu sein.

Die repräsentative Demokratie sei nun einmal notwendig auch eine Parteidemokratie, gab Direktor Löffler zu bedenken. Der Meinungsbildungsprozess gehe aber selbstverständlich weit über die Parteien hinaus. Die Rolle der Parteien bei der Partizipation aller Bürger erschien offenbar auch anderen Teilnehmern als ein wichtiges Feld der Aufklärung und Bildungsarbeit. Eine Vertreterin des Kultusministeriums plädierte für mehr Elternfortbildung an Schulen. Die zunehmend engagierten Schüler können nicht durchweg als parteifern gelten, meinte Christian Kurzke, Studienleiter Jugend an der Evangelischen Akademie Meißen. Sie stellen aber eine besondere Herausforderung an Politiker dar, sich „nahbar“ zu zeigen.

Vom Altruismus zum Individualismus im Ehrenamt

Als ausgesprochen erhellend erwiesen sich die beiden Hauptvorträge zu politischer Partizipation. Verweist doch die Staatsregierung gern auf die tragende Rolle des Ehrenamtes, auf die stabilisierende Wirkung vermeintlich uneigennützigen Engagements, das die hauptamtlichen Kräfte selbstverständlich auch entlastet. Die Gründung einer Stiftung Ehrenamt, die zentral Förderung, Fortbildung und Vernetzung koordinieren soll, wurde zusätzlich ins Landeswahlprogramm der CDU aufgenommen.



Doch welches Ehrenamt ist gemeint? Der Soziologe Prof. Sebastian Braun von der Humboldt-Universität Berlin stellte treffend die Veränderungen des Bürgerengagements dar, nämlich hin zu einer Konzentration auf das Individuum. War das „alte Ehrenamt“ noch von weltanschaulicher und dauerhafter Bindung an Milieus geprägt, tendiert es heute zu einem befristeten und programmatischen Engagement. Wenn auch insgesamt ein Anstieg zu verzeichnen ist, steht dem doch eine Pluralisierung und Individualisierung gegenüber. Aus einem Element alltäglicher Lebensführung sind biografisch passende Episoden geworden.

Das Ehrenamt folgt dem Zeitgeist

Das Ehrenamt folgt dem Zeitgeist, wenn altruistische Beweggründe von der Selbstsuche und Selbstfindung vom Streben nach sinnstiftenden Tätigkeiten abgelöst werden. Die Perspektive ist also eine mehr utilitaristische geworden, das bürgerliche Engagement wird als Bestandteil der Bildungs- und Erwerbsbiografie im Sinne des Kompetenzerwerbs gesehen. Entsprechend steigen Erwartungen an eine Honorierung, eine zunehmende Professionalisierung ist die Folge.



Prof. Braun stellte dieser Ich-Perspektive aber auch die Wir-Perspektive gegenüber, die zu ersterer nicht zwangsläufig im Widerspruch stehen müsse. Beim politischen Engagement sei dieser „Homo democraticus“ jenseits des persönlichen Nutzenkalküls sehr wichtig im „alltäglichen Nahraum der Demokratie“. Er halte die Verbindung zum sich tendenziell verselbständigen politischen System. In diesem Zusammenhang wirkte der Begriff von der „Schule der Demokratie“ nicht abgedroschen. Denn ohne Gemeinschaft und gesellschaftliche Solidarität gibt es keine handlungsfähige Bürgergesellschaft.

Forschungsorientiert und eher theoretisch äußerte sich die Politikwissenschaftlerin Dr. Cathleen Bochmann-Kirst von der TU Dresden. Unter welchen Voraussetzungen kann politische Partizipation gelingen?



„Die Strukturen müssen zu den Motiven und Bedürfnissen der Bürger passen“, sagte sie. Gemeint sind beispielsweise Präventionsformate oder solche für den Konfliktfall, solche in deeskalierender oder eskalierender Absicht bei Demonstrationen etwa.

Aufschlussreich kommentierte sie die Rufe nach mehr direkter Demokratie. „Sie kann auch negative Systemwirkungen haben“, gab die Politikwissenschaftlerin zu bedenken. Wenn gegen den Willen der politisch Verantwortlichen entschieden werde, stelle sich die Frage, ob dann „das Volk“ die Verantwortung für die Folgen übernehme. Der von der sächsischen Union und Ministerpräsident Kretschmer vorgeschlagene „Volkseinwand“, also die nachträgliche Überprüfung von parlamentarisch beschlossenen Gesetzen, ist als „Referendumsdemokratie“ bereits bekannt. In der viel gepriesenen Schweiz verlangsamt die Volksgesetzgebung jedenfalls Entscheidungsprozesse erheblich.



Gemischte Eindrücke aus den Regionen

Ein gemischtes, aber ehrliches Bild zeigten die nachmittäglichen Workshops zu verschiedenen Aspekten und Feldern bürgerschaftlicher Mitwirkung. Vorbildliche Beispiele wie der Dresdner Bürgerstiftung standen neben Berichten beispielsweise aus der Flüchtlingsarbeit, dass das Freiwilligenengagement zugunsten der Professionalisierung beinahe zusammengebrochen sei. „Viele wissen nicht, wie sie sich engagieren sollen“, hieß es in dem auf die Landesförderung bezogenen Kreis. „Die Fördertöpfen sind da, warum geht es nicht voran?“, fragte Direktor Roland Löffler in die Runde.

Wenig umstritten blieben Forderungen wie „Demokratie braucht Inklusion“ in der Gruppe, die sich mit zum Zugang Behindter zur politischen Teilhabe befasste. Es gehe nicht immer nur um das „Höher, schneller, weiter“. Für seine Barrierefreiheit wurde hier der MDR gelobt.

Wie Demokratie und Wahlkampf funktionieren

Mit rund 25 Teilnehmern gut besucht war der Workshop zum erfreulichen Engagement Jugendlicher, das in der „Fridays for future“-Bewegung ein Sprachrohr gefunden hat. Auch wenn die Zielgruppe kaum vertreten war, waren es doch ihre Lehrer, die Treffendes bemerkten. Vertreten sind in dieser Bewegung nicht nur die ohnehin Engagierten, sondern eine breitere Klientel, die ihre Demokratiskepsis überwindet. Sie machte Erwachsenen ganz ohne Zutun der Lehrer vor, wie Demokratie und Wahlkampf funktionieren können. Ins Spiel gebracht wurde die Anregung, jungen Leuten Geld für eigene Projekte anzuvertrauen. Erfahrungsgemäß gingen sie sehr verantwortungsbewusst damit um.



Nur sechs Teilnehmer zählte der Workshop zu den Mitwirkungsmöglichkeiten in Personalvertretungen. Der einst so populäre Begriff „Sozialpartnerschaft“ sei kaum noch geläufig, gab es Erklärungsversuche, werde auch in der Schule nicht vermittelt. Einmal mehr tauchte hier die Forderung nach einem Bildungsfreistellungsgesetz in Sachsen auf.

Mit Abstand die meisten Teilnehmer interessierten sich für die ländlichen Räume. Städte seien meist zu elaboriert, auf dem Lande gehe es viel direkter zu, sei der Leidensdruck größer, hieß es. Es brauche niedrigschwellige Angebote, aber ohne mitleidigen Gestus mit den vermeintlich Abgehängten! Solche Diskriminierungsempfindungen gäbe es sogar schon in Chemnitz. Ins Umland ausweichende Großstädter integrierten und engagierten sich als Eigenheimbauer aber kaum, wurde beobachtet. Und die Kehrseite des dörflichen Gemeinschaftsgefühls sei der Konformitätsdruck, der nicht nur Andersartige tendenziell ausgrenze, sondern auch ein Zusammenleben mit bestimmenden Nazistrukturen verlange.

Euphorisiert fuhr man nach dem Schlussplenum nicht nach Hause. Politische Bildung wird als eine gemeinschaftliche, also verbindende Aufgabe empfunden, bei der die Vernetzung fehlt. Hoffnungen richten sich dabei auf die Landeszentrale eben als Zentrale. „Gut, dass es so etwas noch gibt“, entfuhr es einem Teilnehmer.

Der Autor Michael Bartsch ist freiberuflicher Journalist und Autor, u. a. für die taz und den MDR-Hörfunk



Israel- Vertiefungsreise 2020

16.–23. Februar 2020

mit Vor- und Nachseminar

Israel: Israel, Vor- und Nachseminar in Dresden,
Landeszentrale

Vorseminar: Freitag, 17. Januar 2020,
12:30–19:00 Uhr

Reise: 16.–23. Februar 2020

Nachseminar: Samstag, 21. März 2020,
10:00–14:00 Uhr

Israel versteht man nicht in nur einer Reise – auch wenn man sich mit den verschiedensten Gesprächspartnern überall im Land auseinandergesetzt hat, wie es die Landeszentrale seit fast 25 Jahren auf ihren Rundreisen anbietet. Im Februar 2020 wird endlich die von vielen Mittleren politischer Bildung gewünschte Vertiefungsreise Realität. An sechs vollen Reisetagen widmen wir uns den Themen Medien, Wirtschaft, Migration, Integration und Nahostkonflikt. Erstmals besuchen wir Ramallah und erfahren mehr über die gegenwärtige Situation in Palästina. Übernachtungsorte auf der Reise sind Tel Aviv, Beer Sheva und Jerusalem.

Wir treffen Persönlichkeiten aus verschiedenen Gesellschaftsbereichen, u. a. Journalisten, Wissenschaftler, Vertreter von Startups, Unternehmen bzw. Organisationen und Kammern für Wirtschaft und Handel. Geplant sind Besuche vor Ort, wie bei dem beliebten Armeeradio, sowie Treffen mit jüdischen Einwanderern aus verschiedenen Ländern und Genera-

tionen bzw. mit Migranten und mit Beduinen – auch zum Kennenlernen von Biografien einer Einwanderungsgesellschaft und im israelisch-palästinensischen Konflikt. Unser einheimischer Guide führt uns zu historischen und politischen Orten, Natur- und Landschaftsschönheiten in der Wüste Negev sowie zu den Stätten verschiedener religiöser Gruppen im Land.

Das genaue Programm wird im Januar 2020 feststehen und sehr dicht getaktet sein. Es wird aber auch Raum für eigene Recherchen und Erkundungen bieten. Große Teile des Programms sind in englischer Sprache. Eingeladen sind Lehrkräfte für Gemeinschaftskunde, Recht, Wirtschaft, Soziales, Geschichte, Ethik, Religion, Geographie, Deutsch, Englisch; Schulleiter; Pädagogen/Dozenten von Hochschulen, Bildungseinrichtungen und sonstigen Trägern gesellschaftlicher und politischer Bildung, Jugend- und Sozialarbeiter, Journalisten, Politiker, Bürgermeister, Beigeordnete, Mandatsträger, Mitarbeiter/Ausbilder/Weiterbildner politischer und gesellschaftlicher Institutionen/Organisationen, Beamte und Angestellte aus Landesverwaltung, Polizei, Justiz und kommunaler Ebene mit umfangreichen Israel-Kenntnissen.

HINWEIS

Die nächste „normale“ Israel-Bildungsreise – insgesamt zehntägig, also mit acht vollen Programmtagen – wird in den Februarferien 2021 stattfinden.

Bewerbungsschluss: Ende Oktober 2019

Die Teilnahmegebühr beträgt 1.320 € für einen Platz im Doppelzimmer oder 1.785 € im Einzelzimmer.

Sie umfasst folgende Leistungen:

- für das Vorseminar: Vortragsprogramm, Imbiss
- für die Reise: Flug (mit EL AL von/nach Berlin-Schönefeld), Halbpension, Studienprogramm (einschließlich der Busreisen), Reiserücktritts-Versicherung
- für das Nachseminar: Vortragsprogramm, kleiner Mittagsimbiss

Informationen:

Israel, Vor- und Nachseminar in Dresden,
Landeszentrale, 17. Januar 2020 und 21. März 2020

Info:

Ute Kluge, 0351 85318-49,
ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de,

Sindy Röder, 0351 85318-40,
sindy.roeder@slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 32 04



30 Minuten übereinstimmendes Schweigen

Lyriker Utz Rachowski liest aus seinem jüngsten Band. Mit seinen erstmals veröffentlichten Briefen aus der Haft verbindet Rachowski eine solidarische und selbstbewusste Botschaft.

Von Thomas Platz

30 Minuten übereinstimmendes Schweigen. So berichtet Utz Rachowski vom ersten Zusammentreffen mit seiner Mutter nach seiner Inhaftierung 1978. Sie musste Beruhigungsmittel nehmen, um ihn sehen zu können. Beim "Sprecher" – so nannte die Stasi die Besuchszeiten – wollten und konnten Mutter und Sohn in Anwesenheit eines Stasi-Mannes nicht sprechen. Das übereinstimmende Schweigen als große Gemeinsamkeit, Verständigung jenseits des gesprochenen Wortes und eine Form, sich den staatlichen Spielregeln zu entziehen.

Das muss Rachowski bei einer Lesung Ende Mai in der Dresdner Schifferkirche Maria am Wasser nicht erklären. Viele Zuhörer haben ihre Jugend in den 1970er Jahren der DDR verbracht. Man teilt die Erlebnisse oder kennt zumindest jemanden, der ähnliches durchgestanden hat.

Unter dem Titel „Die Lichter, die wir selbst entzünden“ liest Rachowski aus seinem druckfrischen Buch. Es sind Anekdoten und Briefe aus seiner Haftzeit. Rachowski stockt, man spürt die Überwindung, all diese Erinnerungen und Beklemmungen auf Papier zu bringen und nun vorzutragen. Er tut es nicht zum Selbstzweck. Hinter seiner freundlichen Zurückhaltung ist Rachowski ein politischer Aktivist, ein Kämpfer für die Meinungsfreiheit und die Freiheit der Kunst.

Kaum aus der Haft entlassen und 1980 in den Westen übergesiedelt, engagiert sich Rachowski für unterdrückte Schriftsteller. Er schmuggelt Texte aus Polen in den Westen, um sie zu verbreiten und schickt seitdem Postkarten in die Gefängniszellen der Welt. Als Mitglied von

Writers-in-Prison organisiert er Öffentlichkeit für weggesperzte Kollegen, hält Kontakt zu Angehörigen, schreibt Briefe an Despoten und aufmunternde Grüße in Postkartenform an seine



Schützlinge. Besser nicht zu Weihnachten, da gibt es meist viel Post. Über das Jahr verteilt, einfache Postkarten mit Fotos aus der Welt. Sie spenden Kraft in kargen Zellen.

Ähnliche Zuwendung erfuhr auch Rachowski. Er berichtet, wie viel Hoffnung und Kraft ihm die kurze und verbotene Nachricht gab, Amnesty International würde sich um seinen Fall kümmern. Nun hilft er seit Jahrzehnten anderen, so auch der Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, ihren Weg durchzustehen, die Hoffnung zu bewahren und in Freiheit zu kommen. Es gelingt nicht immer. Rachowski ist viel zu bescheiden, um für Unterstützung zu werben, aber die wichtige Arbeit der Writers-in-Prison benötigt diese dringend.

Das Thema der Unterdrückung wiegt schwer, aber Rachowski stellt sich ihm frei von Bitterkeit und selbstbewusst entgegen. Ganz gleich, ob er nach seiner Verurteilung dem DDR-Machtapparat mit feiner Ironie begegnet: „Nun sind es statt der geforderten zweieinhalb Jahre 27 Monate geworden, das klingt schon viel weniger.“ Oder er gibt heute inhaftierten Kollegen einen Lichtblick, denn es sind die Lichter, die wir selbst entzünden.



Politik?!

Zur Politik hat jeder eine Meinung. Damit das so bleibt, unterstützt die Landeszentrale die Meinungsbildung mit Informationen über politische Prozesse und Sachverhalte. Und wer eine Meinung hat, sollte sie auch einbringen. Beteiligung ist entscheidend für die Demokratie. Die Landeszentrale will die Menschen in Sachsen zum Mitmachen ermuntern und dabei unterstützen. Informationen und Handwerkszeug bieten wir allen sächsischen Bürgern an. Wir haben spezielle Angebote für Lehrer, Journalisten, Senioren, Schüler und allgemeine Angebote für Interessierte. Weil politische Bildung die Demokratie stärkt und die Meinungsbildung unterstützt, rief die Sächsische Staatsregierung 1991 die sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Leben. Auftrag ist die überparteiliche politische Bildungsarbeit für alle Menschen in Sachsen. Ein Kuratorium achtet auf die Überparteilichkeit.

Direktion

Direktor: Dr. Roland Löffler	
Geschäftszimmer Direktor: Jörg Wolff	0351 85318-10
Büroleitung: Claudia Anke	-13
Verwaltungsleiter: Jörg Hoffmann	-12
Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Platz	-21
Öffentlichkeitsarbeit: Christina Wittich	-51
Sonderprojekte und Gedenkstättenfahrten: Stefan Zinnow	-22
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Lutz Tittmann	-73
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Justyna David	-14
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Larissa Baidinger	-70
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Andreas Heinrich	-75
Projekt „Schule im Dialog Sachsen“: Heike Nothnagel	-76

Referat Politische Bildung online

Referatsleiterin: Dr. Annette Rehfeld-Staudt	-46
Medienbildung und Medienkompetenz: Sabine Kirst	-20
Politische Bildung online: Fabian Soding	-58
Mitarbeiterin: Carola Görschel	-33

Referat Veranstaltungen

Referatsleiterin; Landeskunde/Zeitgeschichte: Dr. Eva-Maria Zehrer	-32
Wirtschaft: Lydia Haferkorn	-50
Internationales: Sophie Quadt	-54
Zivilgesellschaft/Innenpolitik: Friedemann Brause	-56
Sachbearbeiterin: Karin Just-Hofmann	-28
Mitarbeiterin: Kerstin Weidemeier	-34
Mitarbeiterin: Marion Hill	-74

Referat Publikationen

Referatsleiter: Werner Rellecke	-40
Publikationen: Dr. Joachim Amm	-37
Vertrieb/Bibliothek und Israel-Reise: Ute Kluge	-49
Sachbearbeiterin: Sindy Röder	-40
Mitarbeiterin Publikationsausgabe: Marion Richter	-48
Bibliothekarin: Evelin Kühnöhl	-42
Mitarbeiterin Bibliothek: Brigitte Bretfeld	-43



Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB)

Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden

Telefon: siehe S. 58

Fax: 0351 85318-55

E-Mail: info@slpb.smk.sachsen.de |

publikationen@slpb.smk.sachsen.de

Internet: www.slpb.de | www.infoseiten.slpb.de |

www.facebook.com/slpb1 | www.lasst-uns-streiten.de |

www.wtf.slpb.de

Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und Bibliothek:

Montag	09:00–11:30 Uhr
--------	-----------------

Dienstag	09:00–11:30 und 13:00–16:00 Uhr
----------	---------------------------------

Mittwoch	13:00–16:00 Uhr
----------	-----------------

Donnerstag	14:00–18:00 Uhr
------------	-----------------

Gesprächszeiten nach Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber: Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung

Redaktion: Thomas Platz, Telefon: 0351 85318-21,
Tobias Blaurock

Satz/Layout: blaurock markenkommunikation

Fotos: Mirko Krizanovic/FAZ (S. 1, 11–15, 60),
Jana Boehm Tageslichtfotografie (S. 44–51),
alle anderen Fotos: SLpB

Auflage: 17.500

Redaktionsschluss: 01.10.2019

Druck: siblog

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von
der SLpB im Rahmen ihres Auftrages herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern
zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.